

30. Oktober 1975.

No. 1187.

1187.

Kredit an Portugal

Der Bankverein erkundigte sich, was die Nationalbank für eine Haltung einnähme, wenn ein grosser Kredit an Portugal erteilt würde. Erwogen wird, der portugiesischen Zentralbank einen Kredit von 300 Millionen Franken und 100 Millionen Dollar einzuräumen gegen Golddeckung. Das Gold würde zu 30 % unter dem Tageskurs verpfändet und in der Schweiz aufbewahrt. Von den Grossbanken sei vorerst nur der Bankverein ganz positiv eingestellt. Die Bankgesellschaft habe sich ihre Stellungnahme noch vorbehalten, und die Kreditanstalt sei vorläufig eher skeptisch, weil sie befürchtet, falls die Kreditgeber später einmal das verpfändete Gold realisieren, könnte man ihnen vorwerfen, ein ohnehin verarmtes Land noch seiner letzten Reserven beraubt zu haben.

Das I. Departement antwortete dem Bankverein, aus dem monetären Blickwinkel stelle sich kein Problem. Aber wegen der Grösse des Kredites sei das Projekt von politischer Bedeutung. Wie vorläufige Anfragen beim Politischen Departement und bei der Handelsabteilung ergaben, reagierte man dort sehr zustimmend. Beide Amtsstellen würden den Kredit begrüssen. Offenbar wird der Bundesrat von portugiesischer Seite bedrängt, etwas gegen die Gefahr eines politischen Chaos zu tun. Der von den Grossbanken in Erwägung gezogene Kredit könnte als Demonstration des guten Willens der Schweiz ausgemünzt werden.

Sollten die anderen Grossbanken dem Bankverein die Gefolgschaft versagen, so ist dieser nicht in der Lage, den ganzen Betrag allein aufzubringen. Es wäre jedoch denkbar, dass sich auch die Nationalbank an dem Projekt beteiligt. Einen Kredit an eine Notenbank gegen Hinterlage von Gold haben wir bereits für den Fall der Inanspruchnahme des mit Italien vereinbarten Swaps vorgesehen. Die Art des Geschäftes wäre somit für uns nicht grundsätzlich neu. Bern hat auch auf diesen Gedanken positiv reagiert.

30. Oktober 1975.

No. 1187.

In technischer Hinsicht wäre etwa an einen Kredit der Nationalbank in der Höhe von 100 Millionen Franken zu denken auf drei Monate, mit Verlängerungszusagen bis auf ein Jahr; dannzumal kann man weitersehen. Vom Risikostandpunkt aus scheint eine Goldhinterlage auf der Basis von rund 100 \$ je Unze verantwortbar. Ein Problem würde sich erst anlässlich einer allfälligen Verwertung des Pfandes stellen; dann müsste uns der Bundesrat zur Anwendung anderer Goldpreise ermächtigen. Sofern das Pfand realisiert wird, könnten wir das Gold ohne weiteres in den eigenen Bestand übernehmen.

Wenn die Nationalbank sich beteiligt, werden möglicherweise die noch zögernden Grossbanken eher zur Mitwirkung geneigt sein. Sonst bräuchten allein die Nationalbank und der Bankverein sowie vielleicht eine zweite Grossbank schon eine ansehnliche Summe zusammen.

Vom Direktorium wird das geschilderte Kreditprojekt vorbehaltlos unterstützt. Die Unterredungen mit den Vertretern Portugals sollen nächste Woche weitergeführt werden.

Vollzug: III. Departement.

Protokollauszug an das III. Departement.